

Naveen Rabelli hielt mit seinem Solar-Tuk-Tuk in Tübingen

VON PAULINE FEUERBACHER

Seit Februar ist Naveen Rabelli mit seinem solarbetriebenen Tuk-Tuk unterwegs. In der südindischen Stadt Bangalore startete er, London ist sein Ziel. 9000 Kilometer und neun Länder liegen schon hinter ihm. In Tübingen machte er am Mittwoch, auf dem Weg in die Schweiz, einen Zwischenstopp.



Naveen Rabelli aus Indien erklärt Baubürgermeister Cord Soehle sein Solar-Tuk-Tuk. Er ist mit dem selbstentwickelten und gebauten Gefährt von der südindischen Stadt Bangalore nach London unterwegs und machte in Tübingen einen Halt. Bild: Sommer

Tübingen. „Ich möchte zeigen, dass es auch ganz ohne Emission geht“, erklärt Naveen Rabelli. Der 35-Jährige will mit seinem solarbetriebenen Tuk-Tuk zehn Länder bereisen, 10000 Kilometer zurücklegen – und das ohne Benzin.

Angefangen hat alles mit einer eigentlich geplanten Rucksackreise von Australien nach Großbritannien. Der gebürtige Inder arbeitete und lebte fünf Jahre lang in

Australien und wollte auf der Reise etwas von der Welt sehen. Doch als er sein Heimatland Indien passierte, sei ihm zum ersten Mal die enorme Verschmutzung durch den Verkehr aufgefallen. „Dazu wollte ich nicht beitragen“, sagt Rabelli. Also brach er seine Reise ab, denn die beinhaltete auch Flugzeug, Bus und Bahn.

Stattdessen suchte er nach einer umweltfreundlicheren Art zu reisen. Er blieb fürs Erste in Indien und nahm einen Job bei einem Autohersteller an. Schließlich kam ihm die Idee des Solar-Tuk-Tuks. „Ich war mit einem Freund auf dem Weg zu einem Festival“, erzählt der gelernte Autoingenieur. „Da sind mir die ganzen lärmenden Tuk-Tuks aufgefallen.“

Tuk-Tuks, auch Autorischkas genannt, sind die traditionellen Taxis in Indien. Rabelli wollte mit seinem umgebauten Tuk-Tuk die Tradition seiner Heimat mit der Idee, ohne Emission zu reisen, verbinden. Zwei Jahre rüstete er mit Freunden das herkömmliche Dreirad auf Elektroantrieb um und bestückte es mit Solarzellen zur Eigenversorgung. Heute kann es bei einer Höchstgeschwindigkeit von 40 Stundenkilometern bis zu 180 Kilometer am Tag fahren. „Das kommt natürlich auf das Wetter an“, meint der 35-Jährige, „einmal musste ich einen Tag Pause machen, weil es so bewölkt war.“

Schlafen kann Rabelli in seinem Gefährt, und auch sonst braucht er nicht viel Geld. „Höchstens fünf Euro am Tag“, sagt er, „und einen Parkplatz mit Steckdose, um den Elektromotor aufzuladen.“ Das konnte in Tübingen schnell organisiert werden. Am Mittwoch legte Naveen Rabelli in der Unistadt einen Zwischenstopp ein. Extra geplant sei diese Station allerdings nicht gewesen, erklärte er Baubürgermeister Cord Soehlke, „Tübingen lag auf meinem Weg in die Schweiz, es ist aber sehr schön hier.“

Info Mehr über die Reise und das Tuk-Tuk gibt es im Internet unter www.SolarTukTuk.com und auf Facebook, Stichwort: ProjectTejas.

Sie möchten diesen Artikel weiter nutzen? Dann beachten Sie bitte unsere Hinweise zur Lizenzierung von Artikeln.

(c) Alle Artikel und sonstigen Inhalte der Website sind urheberrechtlich geschützt. Eine Weiterverbreitung ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags Schwäbisches Tagblatt gestattet.

19.08.2016 - 01:00 Uhr